

Paul Iwanowitsch' Brautfahrt.

Nach dem Russischen von P. St.

„Ich sage Dir, Paul Iwanowitsch, ich halte es nicht aus“, logte eine feinnähtige Frau zu einem dreißigjährigen Mann, der eine weiße Kofchblatter rauchte, auf dem gewaltigen Nachhinsolen lag Wasser und Holz zu holen, Grütze zu stampfen und, wenn es Frühling wird, seinen geeigneten Aker umzuhaben, vermag ich nicht mehr. In aller Heiligen Namen, Du mußt betrachten!“

Der Sohn rückte ungeduldig auf den Schaffellen umher. „Wohl, wohl!“, murmelte er vor sich, „aber wen soll ich heiraten, Matuschka? Unsere Nachbarn haben keine Töchter.“

Die Greisin wiegte nachdenklich das wirre Haupt. „O, wäre ich seit drei Jahren nicht beinahe blind“, sprach sie, „und könnte ich auf meinem lahmen Fuße gehen, längst hätte ich für Dich ein Mädchen gefunden! So nun muß ich's denn wohl der Mutter Gottes übergeben. Die stiftet gerne Ehen. Gelobe der Gebenedeiten eine Kerze, so did wie das Sandgelde des Mädchens, das sie Dir zuführen wird, und sie sendet Dir ein Mädchen, stark, arbeitgehoht. Dann nimm zehn Stück von dem Franzosengold, das der Großvater im Walde fand, und bringe drei Stunden lang in dem Blagowetschensky Sabor (Kirche zur Vertheidigung Mariä) zu Moskau, so wird uns beiden geholfen!“

„Ich soll reiten bis Moskau!“ flugte der Störrige. „Schon zwei Abende liegt eine Raga auf meinem Bette! Das ist der Finger des heiligen Apoteles, der mich warnt.“ „Ja, es ist die Hand des geeigneten Heilwunders, daß Du nicht träge bleibest, loßst wie ein fahrender Klotz, sondern spürst wie ein Maulwurf, daß Du die findest, die für Dich und mich arbeitet!“

„An umbedingten Gehorham gegen Eltern, Hopfen und Beamte gebührt, gehorche der Bauer. Er ging in den Stall zu seinen Pferden, denen er plaudernd von der Reise und ihrem Zweck erzählte.“

„Ach, meine glatten Schächgen“, seufzte er, „wir sollen fort, weit fort durch den weiten Schnee! Ich soll eine Frau holen, die mich mit ihrem Geschie jagt, wenn ich den lieben Schnaps trinke, bis ich sie schlage, und dann schreit sie, bis ich vor Xerger ganz betränkt bin und auch zu futtern vergesse, alle die Matuschka befiehlt, und der Heilige will's haben, also meine Liebchen, morgen stupai, stupai!“

Am andern Morgen wurden die drei Pferde vor den deren, ganz aus Holz gefertigten Schlitzen gespannt, hell klangen die Glocken im Hügel über dem Salze des Mittelperdes — und fort ging's über das Schneefeld. Die Wappentafel in's Gesicht gezogen, die Füße mit wollenen Lappen umwickelt, stand Paul Iwanowitsch in der Troika und freute sich über das Feuer seiner Viehlinge.

Schon längst hatte die Sonne sich gegen West geneigt, und stets noch brauste das unermüdete Dreieckspann mit unermüdeter Schelle dahin. Jetzt aber schien es seinem Lenker für heute genug, und in der schumigen Schänke des nächsten Dorfes wurde Halt gemacht. Paul Iwanowitsch handelte mit dem Buben ein Schnaps, Falter und Zwiebeln und legte sich dann im Stalle zwischen den Pferden nieder.

Gegen Mittag des nächsten Tages tauchten die leuchtenden Kuppeln des Kreml's vor dem Reitenen auf und schon freute er sich am Ziele zu sein, als ihm ein Reiterzug begegnete.

„Sieh, Bauer, sieh“, rief ihm der Führer, der eine Reutenuniform trug und vor sich auf dem Sattel eine Dame hielt, entgegen. „Diese Dame kann das Reiten nicht vertragen; Du sollst die Ehre haben, sie zu fahren.“

Der arme Paul wollte gegen diese Ehre protestieren, aber ein paar Hiebe mit der wichtigen, bleifaltigen Lederpeitsche ließen keinen Protest.

Erst am Abend des Tages wurde er, nachdem er 80 Werst zurückgelegt, in Gnaden entlassen. Sein Fußhohln bestand in einem Stof Brannwein und noch einigen Sieben für die anfängliche Weigerung.

Endlich war die heilige Moskau erreicht, als gerade die Nacht dunkelte. Der Wallfahrer war am Ziele. Bergmütig neigte er sich vor dem Heiligenbilde in der Gasse der Schanflude, betruzte sich sieben Mal und dankte Gott dem Vater, dem Gemarterten und dem Vogel (so nennt das russische Volk die Dreieinigkei) für gnädige Hilfe bis hierher. Darauf ergötze er sich an Kofchsuppe und reichlichen Maßfen Wodka und schlief den tiefen Schlaf des Gerechten.

Am nächsten Morgen, nachdem er sich mit Coljisch und Zwiebeln restaurirt, wandelte er den hundert glänzenden Kuppeln des Kreml zu, denn unter ihnen sollten sich die fünf der Kirche Mariä Vertheidigung befinden.

Endlich hatte er sein Ziel gefunden und stieg die Stufen hina. Hier unter dem Schutze des Vordaches stieß er auf einen langbartigen Hopfen, der den mit demüthiger Anieugung Nahenden ebenso neugierig wie habgierig betrachtete.

„Zu wem möchtest Du, Bräutigam?“ fragte er. „Zu heiligen, geeigneten Mutter Gottes vom Don. Ich habe gelobt, drei Stunden vor ihr zu beten.“

„Was bringst Du der heiligen Mutter?“ „Eine arbeitsche Kerze, wenn sie mich erbscht, Batschka, und wenn sie bloß ist, fleißig arbeitet und mir nicht weihen Brannwein anstrickt — nämlich meine Zukunft — noch zehn Stück Franzosengold.“

Der Mönch neigte lauernd den Kopf. Dann sagte er höflich:

„Heut und morgen kannst Du die Gebenedeite nicht sehen. Der Großfürst-Thronfolger ist hier, um zu ihr zu beten. Nur solche Christen, die im Kloster gute Freunde haben, läßt die Gebenedeite geleglich vor.“

„Batschka, sage mir, wie ich des Klosters Freund werde?“

Der Mönch zupfte lange an seinem Bart. „Hast Du zehn Stück Franzosengold hier?“

„Ich habe sie hier, doch ich habe sie ja der Heiligen gelobt.“

„Du wirst zu Hause mehr haben, und wenn die Frau, die Dir die Heilige zuführt, nichts taugt, brauchst Du ihr auch nicht das Gold zu geben. Wenn Du mir aber die zehn Goldstücke gibst, will ich sagen, daß die Heilige Dich heute nicht verläßt.“

Endlich wurde man auf fünf Goldstücke handelseins, und Paul Iwanowitsch lag seine drei Stunden vor dem edelstiegegeschmückten Bilde an den Knien.

Schließlich wurde ihm das Reiten doch zu schwer, auch hörte er eine Thüre sich öffnen, und die Neugier trieb ihn, sich nach den Eintretenden umzusehen.

Es war ein großer alter Mann mit einem Sterne auf der Brust, am Arme eine schöne Dame, und hinter dieser ging eine ganze Schaar von Herren und adelichen Frauen. Eine der letzteren, eine starkgebaute Dame, schen unterm Paul besonders zu gefallen.

„Halt“, dachte er, „die ist stark und wird gut arbeiten. Das ist sie, die mir die Gebenedeite schickt.“

Und er eilte auf die Frau zu und wollte sie fassen; die aber wandte sich unwillig von ihm ab, und in ihr sah sie sich Paul Iwanowitsch von den starken Armen mehrerer Holzstücken ergreifen. Er wurde hinausgeschleudert, die noch übrigen Goldstücke, seine keine drei Pferde behielt man „für die Kosten des Verhängens“ ein.

Zu Fuß, ohne Geld und Pferde, auch ohne Frau mußte der Bauer den Heimweg antreten.

Die versprochene Kerze sowie das Gold hat die Mutter Gottes vom Don natürlich nicht erhalten: sie hat dieselben ja auch nicht verdient.

Preussischer Landtag.

(Schluß.)

Ein Zoll und eine Steuer, die nach dem Gewicht erhoben wird, heißt die billige Ware härter als die feiner; es wird also durch die Getreideölsteuer das Brod der großen Massen des Volkes verteuert. Daß den Herren Agrarien die verteuerte Wirkung des Getreideölsteuers unbekannt ist, beweist am besten der Antrag wegen Aufhebung des Penitentialnachweises, welcher doch nur bestimmt ist, den Landwirthen die Vorteile, welche sie von den Getreideölen erwarten, nämlich die Preissteigerung, vollständig zu sichern. (Beifall.)

Abg. Cremer (links): Die Freistimmigen treiben ihre Agitationen mit der Parole: die neue Verfassungspolitik vertheuert die notwendigen Lebensmittel. Aber wenn die Steuer durch Schugölle gehindert wird, dann muß auch die Landwirthschaft gehindert werden, auf welcher die Kraft des deutschen Volkes beruht. Zu den Hüften des Staates müssen alle Bürger beitragen; wer das nicht in Form von direkten Steuern thun kann, muß dies in indirekter Form thun. Aber die unpraktische Idee, daß die Leute auf Alles Schließen, und über Alles steuern können, daß sie an der Schwere, welche der Staat ergreift, theilnehmen, ohne dafür etwas zu bezahlen, ist eine verwerfliche; das geht nicht. Wer solche Ideen im Volke machend, der untergründet den Staat.

Abg. Trendelenburg (rechts): Der Ballwanz der freistimmigen Partei ist die ungenügende Berücksichtigung von freistimmiger Seite; es ist wohl die freistimmige Anschauung, daß man nicht mehr auf die Stimmen der ländlichen Wähler rechnen kann, wenn man sich gegen die Getreideölsteuer ausspricht. Andere Staaten haben fast eben so hohe Zölle wie Deutschland, und die Landwirthschaft der anderen Staaten wird mit diesen Zöllen nicht zuwider, die Bauernschaft, die Preussische landwirthschaftliche Erziehung der Getreideölsteuer. Folglich der Entziehung des Verkehrs tritt die Landwirthschaft seiner Bestelle, welche billiger arbeitet, weil sie keine so hohen Steuern zu tragen hat wie die deutsche Landwirthschaft, mit der deutschen Landwirthschaft in Konkurrenz; es ist deshalb ein rationales Interesse, ein Schutzmaß zu erlassen, welches gegenüber dieser Konkurrenz, damit nicht dadurch das ganze Volk geschädigt wird. Die Arbeiter haben ein Interesse daran, daß es den Landwirthen gut geht, denn die Landwirthschaft sind die hauptsächlichsten Konsumenten. Das Volk wird bei den Wahlen den Freistimmigen die richtige Antwort in Bezug auf die Geheereten wegen der Brodverteuerung geben. (Beifall rechts.)

Abg. Broemel: Das U-theil der Wähler können wir ruhig abwarten. Wenn die Deuerung gelungen wird, so dürfte nur an die Vorlagen erinnert werden, nach welchen den Beamten Steuererleichterungen gemacht werden sollen. In Reichstagen sind schließlich alle Parteien und die Regierung darüber einig geworden, daß die Beamtengehälter aufgehoben werden müssen. Ein Bild in die Preissteigerung für Getreide zeigt, daß auf dem Weltmarkt die Preise um den Zoll niedriger stehen. Für Wogen beträgt auf dem Zollfreien Winterweizen Markt der Preis 115 Mt. in Berlin 173 Mt., also 58 Mt. mehr, wovon 8 Mt. auf die Frucht entfallen. Der Preis der Weizen beträgt am 25. Januar in New York 136 Mt., in Antwerpen 143 Mt., in London 156 Mt., in Wien 152 Mt., in Paris bei 40 Mt. Zoll 195 Mt. und in Berlin 201 Mt. Zeugen Sie die Richtigkeit des Vergleichens, aber nicht die Vertueuerung des Getreides durch die Zölle. (Beifall links.)

Abg. Graf Kanitz (C) weist darauf hin, daß das Getreide-termingeschäft viel mehr zur Vertueuerung des Getreides beitragen habe als die Getreideölsteuer, und der Gewinn der Wähler ist auch ein ganz enormer. In Bezug auf die Armenverwaltung und Brot liefert werden es heißt sich das Kelogarm auf 17 Pf., während die Wähler es mit 28 Pf. verkaufen. Dieser Verdienst macht unzufällig doppelt so viel aus als der Zoll. Schließlich möchte ich an Herrn Trendelenburg die Frage richten: Wie steht die freistimmige Partei zur Aufhebung der Zölle? Entweder billiges Brod und billiges Eisen oder teils von beiden. Wenn Herr Kanitz in Danzig sprechen wird, dann wird er gegen die Zölle auszusprechen, aber wenn er in Genuß, Düsseldorf, Bismarck oder Mannheim sprechen wird, wird er sich für die Zölle auszusprechen.

Abg. von Squalda (C) weist darauf hin, daß die Getreidepreise vor den Schugölle ebenfalls hoch und höher waren als jetzt. Die Aufhebung der Wölle und Schladsteuer hat

dem Volke auch keinen Nothstand gebracht, es ist schlechteres Fleisch auf den Markt gebracht worden, und die Städte haben eine höhere Einkommensteuer.

Abg. Richter (links): Es ist doch eine feste Handlung in den Ansichten über die Zollpolitik vorgegangen. Früher waren die pommerischen Junker die Säulen des Getreidezolls; Männer, die jetzt die Ministerbank sieren, standen an der Spitze der Getreidezollpartei. Ein konservativ-fiskalischer Abgeordneter hat den Antrag wegen Aufhebung der Wölle und Schladsteuer im Namen der Landwirthschaft gestellt. Der Graf Kanitz hat es so dargestellt, als ob ich in Danzig anders als in einem industriellen Ort sprechen würde. Er macht mir damit den Vorwurf, daß ich ein Vandaler wäre. Daran steht es im gewöhnlichen Leben eigentlich gar keine Antwort. Ich habe in ländlichen Kreisen von meiner Gegnerpartei gegen die Getreideölsteuer niemals ein Wort gemacht. Graf Kanitz scheint für das A-B-C-Buch Respekt machen zu wollen.

Wenn er das A-B-C-Buch zur Diskussion stellen will, dann wird er doch zumindiger, daß er mir gleich die Seite anzeigt, auf welcher der von ihm behauptete Gegenstand zu finden ist; dann können wir darüber uns ansprechen. Der Beleg des freistimmigen A-B-C-Buchs wird dabei ein gutes Gesicht machen. (Beifall links.)

Abg. v. Hüneke (C): Die Gehaltsaufbesserung, welche den Beamten von Reichstagen an der Spitze der Verwaltung der Lebensmittel in Aussicht genommen, insofern wegen der in diesen Stunden geborenen Lebenshaltung; sie ist deshalb auch nicht vorübergehend, sondern auf die Dauer befristet.

Abg. v. Erffa verweist wieder auf die Vortragsfähigkeit des öffentlichen Diensts von Berlin, welche erregt, daß die Wähler sehr verächtliche Preise stellen; daß sie das Brot mehr verteuern, als der Zoll das thun kann. Deshalb ist das Verbot von der verteuerten Wirkung des Zolls nur demagogisch. Wenn wirklich eine kleine Vertueuerung eingetreten ist, so ist auch eine Vermehrung der Arbeitslohn eingetreten und den Beamten keinen Hegebe die Löhne gegenüber. Sie verbrechen doch keine und billiges Brot; ich glaube nicht, daß Sie dieses Verbrechen halten können.

Abg. Cremer: Wenn Herr Kanitz uns verläßt, so wird von dem pommerischen Junker sprudeln, weil er sich aus praktischen Gründen vom Reichstagen zum Schugölle befehrt hat, so nimmt ich das nicht leicht aus im Munde eines Mannes, welcher von den Nationalliberalen durch die Session zum Deutsch-Freistimmigen gekommen ist. Die Freistimmigen warten schon lange auf die ihnen günstige Entscheidung des Volkes; aber sie werden dabei immer dünner und nähren sich nur noch von den Vorkläm, welche von dem Reich der Herren Ultramontanen und Sozialdemokraten fallen.

Abg. Broemel: Die Zölle haben die Wirkung gehabt, daß die Getreidepreise wieder die Höhe erreicht haben, welche sie früher bei schlechteren Vertheuerungsbedingungen hatten; ist das nicht ein Rückschritt gegen früherer Zeit? Herr Kanitz hat vom verteuerten Wirkung der Zölle behauptet, daß sie den Zoll, was sie die Preise ungenügend herabgedrückt hätte; sie haben den Nachweis des Gegenfalls geführt und der Handelsminister ist nicht in der Lage gewesen, die Demüthigung der Stellung Wölle zu widerlegen; er hat insofern beiseite seine Forderung etwas zurückgeschoben. (Beifall.) Während sich die Konvention von großer Handwerkerämlichkeit befehl rüchraden sie sofort ihre Angriffe gegen Wähler und Schladsteuer, wenn das zur Vertheidigung ihrer Interessenpolitik notwendig ist. Dem Grafen Kanitz antwortete ich in Bezug auf seine Anträge wegen der Aufhebung der freistimmigen Partei zu den Schugölle, was ich freistimmige Partei ist sich wie jede andere bewegt; daß die Zölle, wie sie im Laufe der Zeit entstanden sind, nicht mit einem Schlage abgeschafft werden können. Es muß auf die in diesen entstandenen Bestände die Mäßigkeit genommen werden, aber wir werden jede uns sich darbietende Gelegenheit benützen, um die jetzt schon Schugölle zu ermäßigen und ihre Abberffung vorzubereiten. Wir wollen billiges Brot und billiges Eisen! (Beifall links.)

Abg. Graf Kanitz: Ich habe nicht gesagt, daß Herr Kanitz in Danzig ein solches Zitatirte, in Genuß für die beiden verteuert würde, sondern nur, daß er an einem Industriekreise davon annehmen würde. Der Herr Broemel meine Frage in seinem Namen oder im Namen seiner Partei beantwortet; wenn er die Zölle nur ermäßigen will, weshalb haben er und seine Freunde den Antrag wegen Aufhebung der Getreideölsteuer unterlassen?

Abg. Broemel: Ich habe den Antrag nicht unterlassen; einige meiner Freunde haben ihn unterhört, weil sie der Meinung waren, daß die Frage der Getreideölsteuer immer wieder auf die Tagesordnung gebracht werden muß, es endlich das empörende Unrecht, welches dem deutschen Volke mit den Getreideölen angedrückt ist, wieder aus der Welt zu schaffen. (Beifall rechts.)

Abg. Graf Kanitz: Allerdings haben den Antrag die Sozialdemokraten und fünf Freistimmige unterstützt: Graf Kanitz, Richter und Langerhaas, sämtlich Mitglieder des Vorstandes der freistimmigen Partei.

Abg. v. Erffa: Ich habe den Antrag unterhört, weil es meine Überzeugung ist, daß die Getreideölsteuer abgeschafft werden müssen, wenn nicht die Sozialdemokratie sich ständig vermehren soll; an dieser Vermehrung wären dann ihr schuld (stürmische Heiterkeit); das heißt nicht, wir, die Freistimmigen, sondern wir die Getreidezölle.

Abg. v. Erffa: Herr Broemel hat die Getreideölsteuer als ein empörendes Unrecht bezeichnet, dann hat er die Vertheuerung, auf ihre Abschaffung hinzuwirken. (Beifall links.) Wollen wir auch? Wenn er dann auf dem Lande sagt: Er wolle die Zölle nur ermäßigen, so ist das nichts weiter als Bauernwitz. (Beifall links.)

Abg. Broemel: Die Herren können ihre Wählerreden hier halten zu wollen. Mögen sie doch draußen uns gegenüberreten, wir werden ihnen die Antwort nicht schuldig bleiben.

Damit schließt die Debatte. Der Titel Zölle wird bemittelt und nach 4 Uhr die weitere Verhandlung bis Mittwoch 11 Uhr vertagt.

Zu dem Diner beim Fürsten Bismarck

waren die Herren der Einladung folgend pünktlich um 6 Uhr erschienen. Es war kein eigentlich „parlamentarisches Diner“, insofern als weder vom Abgeordnetenhaus noch vom Herrenhause die Präsidenten, Schriftführer und Abtheilungsvorstände in dieser ihrer Eigenschaft geladen waren. Das Präsidium des Abgeordnetenhauses war nur durch den zweiten Vizepräsidenten, Herrn von Wenda, vertreten, während vom Herrenhause Herr Dr. Miquel anwesend war, ebenfalls zweiter Vizepräsident dieser Körperschaft. — Der Kaiser, welcher gleich nach 6 Uhr von dem Reichstagspalast vorfuhr, wurde von der Fürstin

Die Bismarck ebensurthollvoll begreift. Se. Majestät reichte der Fürstin den Arm und nahm bei Tisch zu ihrer Rechten Platz. An der rechten Seite der Fürstin saß Herr von Benda, während der Kaiser gegenüber der Reichskanzler sich niedergelassen hatte, neben welchem zur Rechten Abg. Reichensperger locat war. Im Uebrigen waren die Plätze, wie es bei den parlamentarischen Dinners des Fürsten Bismarck immer der Fall ist, streng nach dem Lebensalter geordnet. Die Meldung, daß sich unter den Geladenen auch Bischof Dr. Rupp befänden, bestätigte sich nicht; dagegen waren anwesend Graf Ido Stolberg, Graf Simburg-Strum, Freiherr von Erffa, von Putzamer-Riphan, von Balan, von Döhl-Wandaböck, v. Karstorf, Freiherr v. Jellitz, Graf Douglas, Fürst Hohlfeld, Freiherr von Stamm, v. Benda, v. Epner, Dr. Enneccerus, Dr. Miquel, Heber-Gentlin, Freiherr v. Huene, Prinz Arenberg, Reichensperger. Neben der Fürstin Bismarck machte die Gräfin Wilhelm Bismarck, welche mit ihrem Gemahl aus Hannover heute angekommen war, die Honneurs, während Graf Freyberg, sowie v. Bismarck-Knappehof dem Reichskanzler in seinen Pflichten als Wirth zur Seite standen. Die einfach ausgestattete Tischkarte, welche an der Spitze das Bismarck'sche Familienwappen trägt, lautete: Cabiar, Kalbentrippe, Trüffel mit frischer Butter, Reinschmalz, Schmelzer Karpfen, Prager Rauchfleisch, Rehschmitte mit Artischocken, Wildschweinstopf, Lamberlandcane, Französische Maßhühner, Salat, Stangenpargel, Apfelmusauflage. Eis, Käseplatten. — Der Kaiser war in heiterer Stimmung und unterhielt sich lebhaft, trant auch wiederholt dem Fürsten Bismarck zu. Der Herr Reichskanzler zeigte sich von erlauchtlicher Festlichkeit und Gastlichkeit. Nach der Tafel kündete Fürst Bismarck auf befehlenden Wunsch des Kaisers seine Absicht an, der Kaiser rauchte eine Cigarre, und auch die anderen Herren gaben sich meist dem Genusse der duftenden Havannas hin, während sich um kleinere Tische zwanglose Gruppen bildeten, an welchen der Kaiser servirt wurde. In der Gesellschaft befanden sich noch Abg. von Roschicki, Professor Schweninge und die beiden Adjutanten des Kaisers, Herren v. Krefel und v. Helmwig. Besonders zeichnete Se. Majestät Herr Dr. Miquel durch eine längere Unterredung aus, zu welcher später auch Freiherr v. Stamm zugezogen wurde. Wie wir erfahren, zeigte der Kaiser ein besonderes Interesse für die Arbeiterfragen. Auch die Steuerreform wurde berührt, ebenso Schulangelegenheiten und andere Verwaltungsfragen, wie beispielsweise der Wobebau. Fürst Bismarck gab einiges aus dem reichen Schatze seiner Erinnerungen zum Besten und erzählte u. a. eine Episode aus der Schlacht bei Königgrätz, wo man viel Mühe hatte, Kaiser Wilhelm I. aus dem Grmatfeuer zu entfernen. Der Kaiser fühlte sich auf das Angenehmste berührt und verweilte mit sichtlichem Vergnügen in der Gesellschaft, welche entsinkt vor von der Hand des Monarchen. Erst gegen 11 Uhr verließ Se. Majestät das Kanzlerpalais, und bald darauf verabschiedeten sich auch die übrigen Gäste.

Zu den Wahlen.

Die antilematische oder — wie sich auch nennt — deutsch soziale Partei für Wiederbesetzung hat bis jetzt folgende Kandidaten für die Reichstagswahl aufgestellt: Für Komberg-Beitzing: Abgeordneter Kremler-Steinmann a. D. Viermann von Sonnberg-Goltz; für Mittel-Schlesien: Wollmann; Redakteur Ludwig Werner-Rafel, und für Ostpreußen: Oberlehrer Dr. Paul Köhler-Friedmann. Die Antilemten in Oberhessen (Dr. Bödel's Richtung) haben ebenfalls drei Kandidaten postuliert: für Marburg, Gießen und den Westermund-Kreis: Weimar, 4. Februar. Die sozialdemokratischen Wählerkreise sind zwar bei der Landbevölkerung hier und dort einen empfindlichen Boden, insofern ist eine erfreuliche Wahrnehmung, daß auch an manchen Orten der gesunde Sinn der Einwohnerschaft den Antilemten die gebührende Antwort giebt. Die weitestgehende ist dies in unterm Wahlkreise in Gubernat geschehen, wo der sozialistische Kandidat, als er wieder auf den Lippen der Religion schimpft, genöthigt wurde, sammt seinem Generalhabe alsbald das Feld zu räumen. Aehnlich war das Ergebnis einer in Hranau abgehaltenen Wählerversammlung. — Der freisinnige Kandidat für Weimar hat getreu dabei ein Programm entworfen, welches aus im Großen und Ganzen von einem Nationalliberalen unterschrieben werden könnte. Natürlich stellt sich dies als ein wohlberathenes Wahlmanöver dar. Der Kandidat würde, wenn gewählt, in Berlin ganz und gar nach der Richtung der Partei handeln müssen.

Hildburghausen, 4. Februar. Wie der „Salzburger Anzeiger“ erdärber haben will und in seiner letzten Nummer mittheilt, die sozialdemokratische Partei auch in unterm, dem ersten Weimarer Reichstagswahlkreise einen eigenen Kandidaten aufgestellt. Als solcher wird ein Schuhmachermeister in Halle genannt.

Wankenheim, 3. Februar. Die für gestern Abend vorbereitete Versammlung im Weingauer Hof dahier, in welcher der Kandidat der deutsch-freisinnigen Partei Herr Reichstagsabgeordneter Nidel, sowie auch Herr Reichstagsabgeordneter Eugen Richter sprechen sollten, wurde durch allumfassende Ueberfüllung des Saales unmöglich. Seitens der Polizei wurde deshalb sofort die Nothwendigkeit einer Auflösung der Versammlung ins Auge gefaßt, es wurden noch einige Schutzleute von A. Viermann aus dem Saal beordert, und dann durch den zur Ueberwachung anwesenden Kommissar, Herrn Köhler, von einem erheblichen Standpunkte aus die Auflösung der Versammlung beföhlet. Noch vorher hatten eine Anzahl im Saal anwesende Personen Nadel und Nibel in gerade nicht sanfter Weise nach dem Garten zu aus dem Saale entfernt, um Platz zu schaffen, dadurch aber nur dem Mobilität des Vertriebenen anständlichen Schaden zugefügt, ohne ausserordentlichen Erfolg zu kommen. Nach der Auflösung lernte sich nach und nach der Saal und auch der daran folgende Garten. Dazwischen wurden von vertriebenen Seiten Hochs auf Parteien und Personen ausgebracht. Auf der Straße hand die ungehobene Menschenmenge dann theilweise sich, da nicht Jeder sofort weiter kam. Später kamen noch Schutzeute aus Frankfurt hinzu um die Straßen frei zu machen. Herr Richter, den zu sehen, viele gekommen waren, kam erst nach der Auflösung an und verweilte noch einige Zeit im Weingauer Hof in Gesellschaft der Weimarler der Versammlung.

Greiz, 4. Februar. Die öffentliche Wahlkammer ist bis jetzt noch eine verhältnismäßig ruhige, desto mehr wird in Greiz gemurmelt. Es hat bis jetzt noch keine Wählerversammlung stattgefunden, abgesehen von solchen, welche die Sozialdemokraten auf den Dörfern veranstalteten. Greiz erziehen in den hiesigen Wäldern der mit vielen Hunderten von Reichstagswählern versehenen Waldarbeit der weimarer Konferenz und Nationalliberalen, welcher der jetzige Vertreter im Reichstagsabgeordneter Otto Henning, als Kandidat berufen ist. Von den Freisinnigen hat man bis jetzt noch nichts gehört, daß sie aber doch noch einen Kandidaten aufstellen werden, erstet man daraus, daß Mitglieder bestellt werden, welche anfordern, gegen das Cartel zu stimmen. Es verlautet, daß in den nächsten Tagen die eine freisinnige Zeitung erscheinen wird. Trotz allen Anstrengungen der Gegner hat man die größte Hoffnung, den Kandidaten der Konferenz und Nationalliberalen durchzuführen. Es behält dazu allerdings der allerschwersten Anstrengung, an der man es aber nicht liegen lassen wird, daß für Bürger die an der Spitze des Komitees stehenden thätigsten Männer.

Bildesheim, 4. Februar. Da Strudmann die Wiederwahl abgelehnt hat, stellen die Nationalliberalen in des hiesigen Wahlkreises den Fabrikant Höpfermann aus Hoheneggen auf.

Pöfen, 4. Februar. Die Verammlung der conferirten und der gemäßigten liberalen Wähler des Wahlkreises Thors-Palm-Bieren beschloß einstimmig die Wiederanstellung des Wählerausschusses Dommes.

Hagen, 4. Februar. Das Comité der freisinnigen Wähler in Hagen stellt dem Oberbürgermeister von Berlin, Herrn v. Jordan, auf, an der ultimontane „Soller“ rath von dieser Wahl ab, er möchte die Freisinnigen bewegen, für den Centrumsabgeordneten „Gering“ zu stimmen, zumal zwischen Centrum und Freisinn „einige gemeinsame Punkte vorlägen.“

Rauenburg, 4. Februar. Die Kartellparteien stellen den Konservativen Graf v. Bernstorff-Einstenburg gegen den Freisinnigen Berling auf.

Großschmiede, 4. Februar. Die Vertrauensmänner der deutsch-republikanischen Partei des 19. hannoverschen Wahlkreises einigten sich auf Professor Dr. Hinkel-Kiel.

Brieg, 4. Februar. Die Kartellparteien stellen den bei der jüngsten Reichstagswahl gewählten Herrn v. Saarnitz wieder auf.

hatgebunden, abgesehen von solchen, welche die Sozialdemokraten auf den Dörfern veranstalteten. Greiz erziehen in den hiesigen Wäldern der mit vielen Hunderten von Reichstagswählern versehenen Waldarbeit der weimarer Konferenz und Nationalliberalen, welcher der jetzige Vertreter im Reichstagsabgeordneter Otto Henning, als Kandidat berufen ist. Von den Freisinnigen hat man bis jetzt noch nichts gehört, daß sie aber doch noch einen Kandidaten aufstellen werden, erstet man daraus, daß Mitglieder bestellt werden, welche anfordern, gegen das Cartel zu stimmen. Es verlautet, daß in den nächsten Tagen die eine freisinnige Zeitung erscheinen wird. Trotz allen Anstrengungen der Gegner hat man die größte Hoffnung, den Kandidaten der Konferenz und Nationalliberalen durchzuführen. Es behält dazu allerdings der allerschwersten Anstrengung, an der man es aber nicht liegen lassen wird, daß für Bürger die an der Spitze des Komitees stehenden thätigsten Männer.

Bildesheim, 4. Februar. Da Strudmann die Wiederwahl abgelehnt hat, stellen die Nationalliberalen in des hiesigen Wahlkreises den Fabrikant Höpfermann aus Hoheneggen auf.

Pöfen, 4. Februar. Die Verammlung der conferirten und der gemäßigten liberalen Wähler des Wahlkreises Thors-Palm-Bieren beschloß einstimmig die Wiederanstellung des Wählerausschusses Dommes.

Hagen, 4. Februar. Das Comité der freisinnigen Wähler in Hagen stellt dem Oberbürgermeister von Berlin, Herrn v. Jordan, auf, an der ultimontane „Soller“ rath von dieser Wahl ab, er möchte die Freisinnigen bewegen, für den Centrumsabgeordneten „Gering“ zu stimmen, zumal zwischen Centrum und Freisinn „einige gemeinsame Punkte vorlägen.“

Rauenburg, 4. Februar. Die Kartellparteien stellen den Konservativen Graf v. Bernstorff-Einstenburg gegen den Freisinnigen Berling auf.

Großschmiede, 4. Februar. Die Vertrauensmänner der deutsch-republikanischen Partei des 19. hannoverschen Wahlkreises einigten sich auf Professor Dr. Hinkel-Kiel.

Brieg, 4. Februar. Die Kartellparteien stellen den bei der jüngsten Reichstagswahl gewählten Herrn v. Saarnitz wieder auf.

Aus der Stadt und Umgebung.
Der Abdruck anderer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Städtische Commissionen.
Commission zur Vorberathung der Wahl eines zweiten Bürgermeisters.
Sitzung am Freitag, den 7. Februar c. Nachm. 6 Uhr im Amkszimmer des Herrn Oberbürgermeisters.

— [Stadttheater.] Der Schauspielplan bringt uns in nächster Zeit das bühnen'sche Schauspiel „Ein Fallfisch“ und Albert Lindner's „Die Viothochzeit“. Das genannte Balletpersonal ist für den nächsten Spielabschnitt wieder verpflichtet worden. Durch Aufnahme des derzeitigen Leiters uneres Stadttheaters in den deutschen Bühnen-Verein zählt unser Theater jetzt zu den Kartell-Bühnen Deutschlands.

— Gestern Mittag passirte auf der Eisenbahn-Crossener Eisenbahn ein Unfall, der ev. erste Folgen haben konnte. Die Wagen eines Güterzuges, darunter der einzige Personenwagen, wurden durch den hinteren Theil des Zuges, welcher bergabfuhr, wohlgeräusch in Folge zu schwachen Bremsens aus den Schienen geworfen, jedoch ist weiteres Unglück verhütet. Die Passagiere, welche aussteigen mußten, konnten erst, nachdem der entsetzliche Zug in die ordnungsmäßige Gasse gezogen war, ihre Reise fortsetzen.

— [Rencontre.] In der Nacht zum Dienstag, kurz nach Mitternacht, geriethen in der Karlsrufer ein Anzahl Studenten und mehrere dem Arbeiterlande angehörende junge Leute so hart an einander, daß es zu einer blutigen Schlägerei kam, die erst dann durch eingetretene mehrere der Beteiligten wegen der davon getragenen Verletzungen den Kampfplatz verlassen und ärztliche Behandlung nachsuchen mußten.

— [Die Zuckersabrik Koßig's], offene Handelsgesellschaft Pfaff u. Co., begehrt in diesem Jahre ihr 25-jähriges Jubiläum.

Wie wir hören, haben die Herren Schubert und Köder das „Bad Wittikin“ für 500,000 Mark gekauft.

Die heutige Sitzung des Schwurgerichts hatte sich mit drei Sachen wegen Mordthat bzw. verübter Mordthat zu befassen. Der Mordschloßer Schneiderbeine aus Delitzsch erhielt 6 Monate, Handarbeiter Ernst Hütel aus Schleibitz 2 Monate und Dienstknecht Sommer aus Pöschitz 6 Monate Gefängnis.

Der Epzeppäug Berlin-Frankfurt via Göttingen stieß vorgestern bei Neugattersleben auf eine Bahnmelder-Lowry. Diefelbe wurde getrimmelt, sonst wurde weiteres Unglück nicht angerichtet. Die Arbeiter der Lowry hatten noch rechtzeitig diefelbe verlassen.

[Polizei-Nachrichten.] Im vorigen Jahre wurden aus einem Schuhmacherladen in der Mannselderstraße, zwei Paar Promendanzschuhe und ein Paar lange Stiefeln gestohlen. Jetzt sind die Diebe in zwei Mechanikuslehrlingen ermittelt. — Gestohlen wurde: Aus einem Restaurant an Unterberg ein dunkelblauer Lederjäger mit hellcarter Futter, Armelstücker schwarz und gelb gestreift. — Ein brauner Lederjäger mit hellcarter Futter, aus einer Wohnung am alten Markte. — Ein Tragford mit Grünfram vom Marktplatz. — Ein Paar Damenstiefeln von einem Corridor in der Steinstraße. — Aus einer unverschlossenen Bodenkommer in der Krudenbergstraße eine braungefärbte Hufe und Besse.

Vermischtes.
— Ein Andenken an die Schlacht von Lipen. Dem in Wien im vorigen Jahre neubearbeiteten Heeresmusem wurde vom Kaiserlich-königlichen Reichs-Kriegsmusem im letzten das Reichsarchiv des Herzog Albrecht von Meßenburg (Wallenstein) an den in der Schlacht bei Lipen getollenen Feldmarschall Gottfried Graf von Pappenheim sammt der

Ordnung als bataillon (siehe Schriftstücke mit dem Blute Pappenheim's getränkt) überwiehen.

Dem Herrn v. Bismarck nach Petersburg. Auf einen kolossalen Distanzbrief ist gegenwärtig die Aufmerksamkeit des betheiligten Annar Reichstages, Reichstags, beziffert. Im November v. J. verließ derselbe seine Garnison Blagowischensk (am Annar), um nach Petersburg zu reisen, als 7963 Brief (7 Brief ungefähr 1 deutsche Meile) zu Pferde, und zwar auf ein und demselben Pferde, angedrückt wurde. Die Briefe dieses Reichstages hat er bereits glücklich überwiehen, da er jetzt in Frankfurt anlangte. In Petersburg hofft der Oberst im April einzutreffen. Er reitet ganz allein, führt den Proviant und das Futter mit sich und ist, im Hinblick auf eventuelle Pensionen mit wilden Tieren bis an die Gänge bewaffnet. Der Oberst entstammt einer hiesigen Hofadel-Familie, ein Pferd ist sibirischer Rasse. In Frankfurt trafen Pferd wie Weiter rittlich und gesund ein.

Washington, Montag, 3. Februar. Das Wohlwollen des Marine-Ministers Tracy ist heute Vormittag abgelehnt. Vier Fregaten wurden aus dem Hütten herangezogen, darunter die der Franz und der Tochter des Marine-Ministers; Tracy selbst wird demnächst mittelst Rettungsbooter, aus dem Haupte geschifft!

Provinz und Reich.
— **Niemburg, 4. Februar.** In dieser Bahnhofs-Reparatur wurde heute das dem verstorbenen Herrn Brandt gehörige Gut im benachbarten Schwegel 236 Morgen groß, mit einem Grundbesitzerertrag von 2700 Mark, meistbietend verkauft. Der Verkauf erfolgte mit todtm und lebendem Inventar und 3 Stück Geflügelbestandtheil der offenen Handels-gesellschaft, Jaderobert Landberg, die einen Betrag von etwa 24,000 Mark veräuferten. Die Uebergabe erfolgt bis 1. März und die Auflassung am 1. Juli c. Bei der Uebergabe ist 7/8 des Kaufpreises anzuzahlen. Es boten die Herren Landwirth Strödelberg in Höhe 150,000 Mark, Altterquatschler Hent. Dipe in 170,000 Mark, Strödelberg 190,000 Mark, Viehhändler Friedmann 200,000 Mark, Dipe 201,000 Mark, Landwirth Nibel in Groß-Pöschleben in Höhe 202,000 Mark, Viehhändler Friedmann 210,000 Mark, 4. Februar. Vor einigen Tagen bestach sich über den Brand, der in einem dem Besitzer der „Armenhäuser“ Herrn Schreiber, gehörigen Strohhallen in der Nähe der Mühle ausgebrochen war, wobei zwei Männer, die während der Nacht Anwesenheit in dem Strohhallen geschäft hatten, berast durch den Brand verbrannt wurden, daß sie hier eingekerkert worden. Gleichzeitig wurde auch gemeldet, daß ein betriener Mann in Haft genommen worden sei. Jetzt werden über die Entschuldigungs- und Uebernahme des Feuers nähere Einzelheiten bekannt. woraus sich ergibt, daß jener Dritte, ein gewisser Hedmann aus der Gegend von Angershausen, das Feuer angelegt hat, und zwar aus Mache, weil ihm einer der Arbeiter und nun Verlorenen an dem in dem Hütten eingekerkerten Nachfolger nicht wollte theilnehmen lassen. Die drei Verlorenen, von denen bisher die Rede war, waren übrigens nicht die einzigen, die in dem Saufen der Nachfolger geschäft und getöndet hatten, insonderem es waren etwa 14. Die Uebrigten hatten aber ihrer Sager halber gewußt und wurden durch das Feuer getöndet, während die Verunglückten mehr zur Erde lagen. Der Räuber hat, wie ich oben bereits ein Gehändnis abgelegt und wird voraussichtlich vor dem am 10. März d. J. in Wiesbaden zusammenzutretenden Senatsrat zur Aburtheilung zur Aburtheilung kommen.

Soran, 4. Februar. Ein recht bedauerlicher Vorfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist, hat sich im Laufe der vorigen Woche in der hiesigen Landes-Prüfung ereignet. Eine als Pensionarin in derselben unterbrachte in der hiesiger Jahren befindliche Dame, die Ehegattin eines Staatsofficiers, wurde am 2. d. M. in der hiesigen Stadt, ohne Hülfe das Bett zu verlassen, nach, während sie allein im Zimmer war, die Kraft, aus dem Bette zu stehen und mit einer im Zimmer befindlichen Lampe das Bett in Brand zu stecken. Bevor der Brand bemerkt wurde, war die unglückliche Ehegattin bereits durch Brandwunden daran verwest, daß sie bald nachher ihren Geist aufgab.

Frankfurt a. D., 4. Februar. Zwei Offiziere des hiesigen Feldartillerie-Regiments General-Feldzeugmeister (2 Brandenb.) Nr. 18 konnten sich vorgestern bei ihrem Vorgehen als mit dem 1. d. M. in der hiesigen Stadt am Bunde gefordert werden. Die Veranlassung zu dieser Auszeichnung ist folgende: Im vorigen Winter lagen die Leutnants B. und C. bei dem Wälders-besitzer Kollermann in Schwachwalde im Quartier. Letzter erbot sich eines Abends, mit seinem zwölfjährigen Sohne zusammen die beiden Offiziere auf der See zu fahren, um Gärten zu besuchen. Die beiden Offiziere nahen die hiesigen Gärten, als unbedeutend zurück, bemerkend, daß er mit demselben stets lassen bis zu 15 Centnern führte; überdes ließ der See nur 3 bis 4 Fuß tief. Sündert Schritt vom Ufer entfernt, zog der Kahn jedoch heran Wasser, daß die Offiziere energisch die Uferseite verlangten, bei welcher der Kahn, etwa 75 Schritt vom Ufer entfernt, bei einer Wasserflut von 12 bis 15 Fuß, unterlief. Erst jetzt zeigte es sich, daß es nicht ein einfaches Schiffchen gewesen sei; die beiden Offiziere tauchten nach ihnen und brachten sie endlich an den inzwischen wieder emporgelassenen Kahn. Die unglückliche Begehung brachte letzteren jedoch wieder zum Sinken; bald nachher sank er nach dem Ufer ab, und es war Leutnant B., gelungem, Kollermann so lange über Wasser zu halten und zum zweiten Mal an das Boot zu bringen. Leutnant C., der inzwischen wiederholt mit dem Jungen getaucht war, wurde von demselben in der See unter Wasser gezogen, und er nach dem Ufer gelang es Leutnant B., ihn und den Jungen mit Hilfe eines Hühners an das Boot zu ziehen. Die Verwunde, das letztere aus Land zu bringen, wurden durch Schiff und Wasserpflanzen vertheilt, und es entzoglich sich Leutnant C. an das Land zu schwimmen, und mittels eines anderen Rahms wurde dann die vollkommene Rettung bemerkt, nachdem die Vertheilungen über „, Struben im Wasser abgebracht hatten.

Frankfurt a. D., 4. Febr. Nützlich brodte die „Schief. Sig.“ die Wiltelung, daß zur Abgabe von Schiffen für den Kaiser gelegentlich des Königschiffens der Schiffpläne eine öffentliche Genehmigung des Kaisers erforderlich ist. Dies trifft indess nicht zu. Wie der „Zeit. D.“ von kompetenter Seite mittheilt, wird, bebar nach dem Ministerialbeschl. vom 26. Okt. 1889 (Min.-Bl. S. 227), welchem eine neuerdings getroffene Ueberbills Entscheidung zu Grunde liegt, das Abgeben von Schiffplänen für die See-Wirtschaft, gleich bei den Schiffplänen, als öffentliche Kaufpläne des Königschiffens keiner besonderen Genehmigung bedürftig.

See und Marine.
— Zur Uniformierung der Offiziere künftlicher Waffen-gattungen soll im sogenannten kleinen Dienst während der nächsten Jahre ein weißer Waffenrock (mit dem entsprechenden Helm) beige getragen werden. Im Laufe dieses Jahres neu eingeführt werden.

H. Halle a. S., 4. Februar. Die neue Singakademie gab gestern im Volkschule ein großes Concert mit Kriehler und Bach'scher Musik. Die Besetzung war: 1. Singakademie, 2. Chor, 3. Orchester, 4. Orgel, 5. Violoncello, 6. Bass, 7. Trompete, 8. Trommel, 9. Pauke, 10. Harfe, 11. Violine, 12. Viola, 13. Violoncello, 14. Bass, 15. Horn, 16. Fagott, 17. Klarinette, 18. Flöte, 19. Oboe, 20. Trompete, 21. Trommel, 22. Pauke, 23. Harfe, 24. Violine, 25. Viola, 26. Violoncello, 27. Bass, 28. Horn, 29. Fagott, 30. Klarinette, 31. Flöte, 32. Oboe, 33. Trompete, 34. Trommel, 35. Pauke, 36. Harfe, 37. Violine, 38. Viola, 39. Violoncello, 40. Bass, 41. Horn, 42. Fagott, 43. Klarinette, 44. Flöte, 45. Oboe, 46. Trompete, 47. Trommel, 48. Pauke, 49. Harfe, 50. Violine, 51. Viola, 52. Violoncello, 53. Bass, 54. Horn, 55. Fagott, 56. Klarinette, 57. Flöte, 58. Oboe, 59. Trompete, 60. Trommel, 61. Pauke, 62. Harfe, 63. Violine, 64. Viola, 65. Violoncello, 66. Bass, 67. Horn, 68. Fagott, 69. Klarinette, 70. Flöte, 71. Oboe, 72. Trompete, 73. Trommel, 74. Pauke, 75. Harfe, 76. Violine, 77. Viola, 78. Violoncello, 79. Bass, 80. Horn, 81. Fagott, 82. Klarinette, 83. Flöte, 84. Oboe, 85. Trompete, 86. Trommel, 87. Pauke, 88. Harfe, 89. Violine, 90. Viola, 91. Violoncello, 92. Bass, 93. Horn, 94. Fagott, 95. Klarinette, 96. Flöte, 97. Oboe, 98. Trompete, 99. Trommel, 100. Pauke, 101. Harfe, 102. Violine, 103. Viola, 104. Violoncello, 105. Bass, 106. Horn, 107. Fagott, 108. Klarinette, 109. Flöte, 110. Oboe, 111. Trompete, 112. Trommel, 113. Pauke, 114. Harfe, 115. Violine, 116. Viola, 117. Violoncello, 118. Bass, 119. Horn, 120. Fagott, 121. Klarinette, 122. Flöte, 123. Oboe, 124. Trompete, 125. Trommel, 126. Pauke, 127. Harfe, 128. Violine, 129. Viola, 130. Violoncello, 131. Bass, 132. Horn, 133. Fagott, 134. Klarinette, 135. Flöte, 136. Oboe, 137. Trompete, 138. Trommel, 139. Pauke, 140. Harfe, 141. Violine, 142. Viola, 143. Violoncello, 144. Bass, 145. Horn, 146. Fagott, 147. Klarinette, 148. Flöte, 149. Oboe, 150. Trompete, 151. Trommel, 152. Pauke, 153. Harfe, 154. Violine, 155. Viola, 156. Violoncello, 157. Bass, 158. Horn, 159. Fagott, 160. Klarinette, 161. Flöte, 162. Oboe, 163. Trompete, 164. Trommel, 165. Pauke, 166. Harfe, 167. Violine, 168. Viola, 169. Violoncello, 170. Bass, 171. Horn, 172. Fagott, 173. Klarinette, 174. Flöte, 175. Oboe, 176. Trompete, 177. Trommel, 178. Pauke, 179. Harfe, 180. Violine, 181. Viola, 182. Violoncello, 183. Bass, 184. Horn, 185. Fagott, 186. Klarinette, 187. Flöte, 188. Oboe, 189. Trompete, 190. Trommel, 191. Pauke, 192. Harfe, 193. Violine, 194. Viola, 195. Violoncello, 196. Bass, 197. Horn, 198. Fagott, 199. Klarinette, 200. Flöte, 201. Oboe, 202. Trompete, 203. Trommel, 204. Pauke, 205. Harfe, 206. Violine, 207. Viola, 208. Violoncello, 209. Bass, 210. Horn, 211. Fagott, 212. Klarinette, 213. Flöte, 214. Oboe, 215. Trompete, 216. Trommel, 217. Pauke, 218. Harfe, 219. Violine, 220. Viola, 221. Violoncello, 222. Bass, 223. Horn, 224. Fagott, 225. Klarinette, 226. Flöte, 227. Oboe, 228. Trompete, 229. Trommel, 230. Pauke, 231. Harfe, 232. Violine, 233. Viola, 234. Violoncello, 235. Bass, 236. Horn, 237. Fagott, 238. Klarinette, 239. Flöte, 240. Oboe, 241. Trompete, 242. Trommel, 243. Pauke, 244. Harfe, 245. Violine, 246. Viola, 247. Violoncello, 248. Bass, 249. Horn, 250. Fagott, 251. Klarinette, 252. Flöte, 253. Oboe, 254. Trompete, 255. Trommel, 256. Pauke, 257. Harfe, 258. Violine, 259. Viola, 260. Violoncello, 261. Bass, 262. Horn, 263. Fagott, 264. Klarinette, 265. Flöte, 266. Oboe, 267. Trompete, 268. Trommel, 269. Pauke, 270. Harfe, 271. Violine, 272. Viola, 273. Violoncello, 274. Bass, 275. Horn, 276. Fagott, 277. Klarinette, 278. Flöte, 279. Oboe, 280. Trompete, 281. Trommel, 282. Pauke, 283. Harfe, 284. Violine, 285. Viola, 286. Violoncello, 287. Bass, 288. Horn, 289. Fagott, 290. Klarinette, 291. Flöte, 292. Oboe, 293. Trompete, 294. Trommel, 295. Pauke, 296. Harfe, 297. Violine, 298. Viola, 299. Violoncello, 300. Bass, 301. Horn, 302. Fagott, 303. Klarinette, 304. Flöte, 305. Oboe, 306. Trompete, 307. Trommel, 308. Pauke, 309. Harfe, 310. Violine, 311. Viola, 312. Violoncello, 313. Bass, 314. Horn, 315. Fagott, 316. Klarinette, 317. Flöte, 318. Oboe, 319. Trompete, 320. Trommel, 321. Pauke, 322. Harfe, 323. Violine, 324. Viola, 325. Violoncello, 326. Bass, 327. Horn, 328. Fagott, 329. Klarinette, 330. Flöte, 331. Oboe, 332. Trompete, 333. Trommel, 334. Pauke, 335. Harfe, 336. Violine, 337. Viola, 338. Violoncello, 339. Bass, 340. Horn, 341. Fagott, 342. Klarinette, 343. Flöte, 344. Oboe, 345. Trompete, 346. Trommel, 347. Pauke, 348. Harfe, 349. Violine, 350. Viola, 351. Violoncello, 352. Bass, 353. Horn, 354. Fagott, 355. Klarinette, 356. Flöte, 357. Oboe, 358. Trompete, 359. Trommel, 360. Pauke, 361. Harfe, 362. Violine, 363. Viola, 364. Violoncello, 365. Bass, 366. Horn, 367. Fagott, 368. Klarinette, 369. Flöte, 370. Oboe, 371. Trompete, 372. Trommel, 373. Pauke, 374. Harfe, 375. Violine, 376. Viola, 377. Violoncello, 378. Bass, 379. Horn, 380. Fagott, 381. Klarinette, 382. Flöte, 383. Oboe, 384. Trompete, 385. Trommel, 386. Pauke, 387. Harfe, 388. Violine, 389. Viola, 390. Violoncello, 391. Bass, 392. Horn, 393. Fagott, 394. Klarinette, 395. Flöte, 396. Oboe, 397. Trompete, 398. Trommel, 399. Pauke, 400. Harfe, 401. Violine, 402. Viola, 403. Violoncello, 404. Bass, 405. Horn, 406. Fagott, 407. Klarinette, 408. Flöte, 409. Oboe, 410. Trompete, 411. Trommel, 412. Pauke, 413. Harfe, 414. Violine, 415. Viola, 416. Violoncello, 417. Bass, 418. Horn, 419. Fagott, 420. Klarinette, 421. Flöte, 422. Oboe, 423. Trompete, 424. Trommel, 425. Pauke, 426. Harfe, 427. Violine, 428. Viola, 429. Violoncello, 430. Bass, 431. Horn, 432. Fagott, 433. Klarinette, 434. Flöte, 435. Oboe, 436. Trompete, 437. Trommel, 438. Pauke, 439. Harfe, 440. Violine, 441. Viola, 442. Violoncello, 443. Bass, 444. Horn, 445. Fagott, 446. Klarinette, 447. Flöte, 448. Oboe, 449. Trompete, 450. Trommel, 451. Pauke, 452. Harfe, 453. Violine, 454. Viola, 455. Violoncello, 456. Bass, 457. Horn, 458. Fagott, 459. Klarinette, 460. Flöte, 461. Oboe, 462. Trompete, 463. Trommel, 464. Pauke, 465. Harfe, 466. Violine, 467. Viola, 468. Violoncello, 469. Bass, 470. Horn, 471. Fagott, 472. Klarinette, 473. Flöte, 474. Oboe, 475. Trompete, 476. Trommel, 477. Pauke, 478. Harfe, 479. Violine, 480. Viola, 481. Violoncello, 482. Bass, 483. Horn, 484. Fagott, 485. Klarinette, 486. Flöte, 487. Oboe, 488. Trompete, 489. Trommel, 490. Pauke, 491. Harfe, 492. Violine, 493. Viola, 494. Violoncello, 495. Bass, 496. Horn, 497. Fagott, 498. Klarinette, 499. Flöte, 500. Oboe, 501. Trompete, 502. Trommel, 503. Pauke, 504. Harfe, 505. Violine, 506. Viola, 507. Violoncello, 508. Bass, 509. Horn, 510. Fagott, 511. Klarinette, 512. Flöte, 513. Oboe, 514. Trompete, 515. Trommel, 516. Pauke, 517. Harfe, 518. Violine, 519. Viola, 520. Violoncello, 521. Bass, 522. Horn, 523. Fagott, 524. Klarinette, 525. Flöte, 526. Oboe, 527. Trompete, 528. Trommel, 529. Pauke, 530. Harfe, 531. Violine, 532. Viola, 533. Violoncello, 534. Bass, 535. Horn, 536. Fagott, 537. Klarinette, 538. Flöte, 539. Oboe, 540. Trompete, 541. Trommel, 542. Pauke, 543. Harfe, 544. Violine, 545. Viola, 546. Violoncello, 547. Bass, 548. Horn, 549. Fagott, 550. Klarinette, 551. Flöte, 552. Oboe, 553. Trompete, 554. Trommel, 555. Pauke, 556. Harfe, 557. Violine, 558. Viola, 559. Violoncello, 560. Bass, 561. Horn, 562. Fagott, 563. Klarinette, 564. Flöte, 565. Oboe, 566. Trompete, 567. Trommel, 568. Pauke, 569. Harfe, 570. Violine, 571. Viola, 572. Violoncello, 573. Bass, 574. Horn, 575. Fagott, 576. Klarinette, 577. Flöte, 578. Oboe, 579. Trompete, 580. Trommel, 581. Pauke, 582. Harfe, 583. Violine, 584. Viola, 585. Violoncello, 586. Bass, 587. Horn, 588. Fagott, 589. Klarinette, 590. Flöte, 591. Oboe, 592. Trompete, 593. Trommel, 594. Pauke, 595. Harfe, 596. Violine, 597. Viola, 598. Violoncello, 599. Bass, 600. Horn, 601. Fagott, 602. Klarinette, 603. Flöte, 604. Oboe, 605. Trompete, 606. Trommel, 607. Pauke, 608. Harfe, 609. Violine, 610. Viola, 611. Violoncello, 612. Bass, 613. Horn, 614. Fagott, 615. Klarinette, 616. Flöte, 617. Oboe, 618. Trompete, 619. Trommel, 620. Pauke, 621. Harfe, 622. Violine, 623. Viola, 624. Violoncello, 625. Bass, 626. Horn, 627. Fagott, 628. Klarinette, 629. Flöte, 630. Oboe, 631. Trompete, 632. Trommel, 633. Pauke, 634. Harfe, 635. Violine, 636. Viola, 637. Violoncello, 638. Bass, 639. Horn, 640. Fagott, 641. Klarinette, 642. Flöte, 643. Oboe, 644. Trompete, 645. Trommel, 646. Pauke, 647. Harfe, 648. Violine, 649. Viola, 650. Violoncello, 651. Bass, 652. Horn, 653. Fagott, 654. Klarinette, 655. Flöte, 656. Oboe, 657. Trompete, 658. Trommel, 659. Pauke, 660. Harfe, 661. Violine, 662. Viola, 663. Violoncello, 664. Bass, 665. Horn, 666. Fagott, 667. Klarinette, 668. Flöte, 669. Oboe, 670. Trompete, 671. Trommel, 672. Pauke, 673. Harfe, 674. Violine, 675. Viola, 676. Violoncello, 677

Stadt-Theater.

Offiziel! Direction: Julius Baumbach.

Donnerstag den 6. Februar 1890.

140. Vorstellung. — 105. Abonnementsvorstellung. — Farbe: weiss.

Die Karlschüler.

Schauspiel in 5 Akten von Heinrich Laube.

Personen:

Sergo Karl von Wirttemberg	—	Karl Müdert.
Gräfin Franziska von Hohenstein	—	Valeria Weiß.
Generalin Rieger	—	Eleonore Maier.
Saura, deren Pflegetochter	—	Fenny Schneider.
General Rieger, Kommandant der Hohen-Aspergs	—	Robert Friedrich.
Hauptmann von Silberfals, Kammerherr	—	Ed. Schumacher.
Sergant Bleisitz	—	Karl Friebe.
Friedrich Schiller, Regiments-Feldscher	—	Ferdinand Rinald.
Anton Koch, genannt Spiegelberg	—	Adm. J. J. J. J.
von Schwarzen, genannt Schweizer	—	Karl Brinkmann.
von Hofer, genannt Kitzmann	—	Karl Brinkmann.
Wette, genannt Koller	—	Cesar Mackgraf.
Peters, genannt Schusterle	—	Adolf Dalwig.
Christoph Bleisitz, genannt Rette, Bundejunge	—	Franz Nagel.
Ort und Zeit: Schloß zu Stuttgart vom 16. zum 17. September 1782.		Joh. Schumann.

Schauspielpreise.

Prolog-Loge 1 R. 3. — Mt. Parquet	... 2. — Mt. 2. R. letzte Reihe	0,50 Mt
Ercheher-Loge 3. — " Parquet	2. R. 2. — " 3. Rang numm.	0,75 "
1. Rang-Loge 2,50 — " Parquet	1.25 — " Gallerie	... 0,40 "
1. Rang-Balkon 2,50 — " 2. Rang-Parquet	1,50 — " 1. — " 2. R. Hinter.	1. — "

Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billetieren zu haben.

Garbende-Abonnements-Karten zum Preise von 3 Mt. 20 Pfg. gültig für 30 Vorstellungen in der laufenden Saison und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämtlicher nummerierter Sitze sind an der Theaterkasse à 30 Pfg. zu haben.

Die Tageskasse im Reichthall des Theatergebäudes ist von 10-1 Uhr Vorm. und von 3-4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Freitag den 7. Februar 1890.

141. Vorstellung. — 36. Vorstellung außer Abonnement.

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten von Strauß.

Benefiz für den Regisseur u. Komiker Herrn Edmund Doss.

Leipzigstrasse 37/38.

Münchener Hackerbräu.

anerkannt bestes Bier.

Mittwoch: Pökelfleisch mit Sauerkohl.

Donnerstag: Kalbsfilet mit Champignons.

Benefiz für Edmund Doss!!

Freitag den 7. d. Mts.

„Die Fledermaus.“

K. V. Heute Herrenabend. Mittwoch.

Neues Theater.

Donnerstag den 6. und Freitag den 7. Februar

Zwei große Militär-Concerte

des uniformirten Damentrompetercorps in verschiedenen Gardeuniformen.

Reichhaltiges Programm.

Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt 50 Pfg.

Alles im Vorverkauf 3 Stück 1 A in den Cigarrenhandlungen der Herren Paul Grimm, Steinbrecher & Jasper und Th. Schwand.

Restaurant Ernst Peter

(untere Leipzigerstrasse 6). Heute Donnerstag erster grosser Narrenabend nebst humoristischem Vortrag.

Gaskok in jedem Posten

Otto Westphal, Halle a. S., Poststr. 12.

Abonnieren Sie sich auf das



Händersumme

Alle 14 Tage ein 7-8 Bogen starkes Heft mit 3 bis 4 besonderen Kunstblättern.

Preis pro Heft 50 Pfg.

Interessante und belebende Aufsätze über Schönes und Wissenswertes aus allen Gebieten.

Probefeste zur Ansicht frei in's Haus!

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Vorräthig bei: Schreyel & Simon, Eduard Anton, sowie in allen übrigen hiesigen Buchhandlungen.

Paris 1889: Goldene Staatsmedaille. Genf 1889: Silberne Staatsmedaille.

Hair-Milkon

(Haarverjüngungsmittel)

verleiht dem grauen Haare seine frühere Jugendfarbe. Der Erfolg ist geradezu frappant! Bald nach dem Gebrauch kommt eine dunkle Färbung. Färbt nie ab! Ganz unerschöpflich!

Leipzigstr. 7. Einzel in 1/2 Mt.

Zu haben in Halle bei

M. Walsgott, Drogerie.

Sie ächten müde, trostlosen St. Jacobs-Magentropfen gegen Magen- und Darmleiden, Nerven- und Gemüthsleiden, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Uebelkeit, Erbrechen, Mangel an Appetit, Blässe, Schwäche, etc. sind bis jetzt das anerkannt beste Magenmittel, und sollte kein Kranke daselbe unversucht lassen!

à 1/2 Mt. 1 u. 2 Mt.

Vorläufer Dr. Richter's ächtes Nerven-Extrakt, das beste Heilmittel gegen die verschiedensten Nervenleiden à 1/2 Mt., 3/4, 1 u. 2 Mt. Ausführendes im Buche „Krankheiten“, gratis und franco zu haben bei Dr. Richter u. Co., Garmisch. Zu den besten Apotheken Halle a. S., G. C. Wöhrig, Bierstraß, Löwen-Apothek., Göthen, Apothek. Louchschütz, Engel, Apothek., Leipzig, Apotheke Schenck.

Neue und geb. Möbel aller Art verk. billig Braunstr. 6.

Ein uadern. Schreiner sucht sofort oder später Stellung. Geehrte Herrschaften werden gebeten, werthe Vorschläge unter A. L. beim Obermeister v. Känel, Ritterg. Weg 17, bei Schützenbü zu senden.

Köchin, Stuben-, Haus- u. Kinder mädchen erhalten Stellen durch

Pauline Fleckinger, Klammstr. 19.

Nähe des Marktes und Amtsgerichts ist herrschaftlich eingerichtet.

Wohnung,

- bestehend aus 7 heizb. großen Zimmern u. Nebenabtheil.
- Küchen, allem Zubeh., sofort spät zu verm. Näh. bei
- Rudolf Mosse, Galen/S.

Die geführte II. Etage 5 St. und Zubehör v. 1. April zu vermieten. Leipzigstr. 71.

Barfüßerstrasse 19.

ist die bisher von Frau Müller geb. Mann innegehabte Parterre-Wohnung mit Veranda (4 St., 1 Schlafzim., Badstube u. Zubeh.) 1. Juli, ev. 1. April zu vermieten. Befichtigung 11-12 Uhr.

Blumenstraße Nr. 9

eine II. Wohnung in der III. Etage, bestehend aus Stube, Kammer u. Küche ist p. 1. April an ruhige Leute zu vermieten.

Blumenstraße 9

ist die in der II. Etage belegene herrschaftl. Wohnung sofort od. 1. April zu vermieten.

Von einem Ehepaar ohne Kinder wird zum 1. October in der Mit hiesiger Stadt eine freundliche Wohnung von 4 Stuben, einigen Kammern, Küche und Zubehör, wozu möglich 1 Etage zumieten gesucht. Offert. unt. F. S. 677 an Haagenstein & Vogler N. G., Halle.

F. Kohlhardt, prakt. Zahn-Bez.

Blombiren, Zahnziehen mit Sackgas, künstl. Gebisse, Neuesten schmerzender Zahne etc. Geiststrasse 20, II. Sprechst. 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachmittags.

Heilgymnastik

Anders Bodding, Halle a. S., Wilhelmstr. 23. Herren 10-11, Damen 4-5.

Preuss. Beamten-Verein.

Donnerstag d. 6. d. Mts. Abends 8 Uhr im „Prinz Carl“ Vortrag des Hrn. Kapltän. Bade aus Weimar über: „Das Leben der Eskimos und meine Erlebnisse in Grönland“, wozu die ord. u. die außerord. Mitglieder mit ihren Familien-Angehörigen ergeblich eingeladen werden.

Der Vorstand: Taeglichsheck.

Taubstammen-Anstalt.

Für folgende Gehörlose einzelner Wohlthäter herzlich dankt: Vom Vereinclub Landsberg durch Herrn Lehrer R. 5 Mt. und vom Schiedsamt Stamsdorf als Sühne 3 u. R. 10 Mt.

Sammelstellen

für Cigarrenstüpfen, Röhren, Bänder, Staniol zc. befinden sich bei den Herren:

- G. Hildebrandt, Bucherstr. 7
- Wilhelm Eise, Schulberg 12
- Ed. Robert, gr. Ulrichstr. 41
- Hud. Speck, Marienstr. 8
- W. Caminitius, Königstr. 26
- Emil Erbh, Forsterstr. 4
- A. Heubusch, gr. Brauhausg. 2
- H. Mayer, Georgstr. 7, 2 Tr.
- H. Küniger, Laurentiusstr. 18
- Moritz König, Rathhausg. 9

Hauptsammler u. alleinige Verkaufsstelle für Cigarrenstüpfen zc. bei Herrn Moritz König.

Vorrath, wenn noch so wenig bitte sofort abzuliefern.

Walkallattheater

Direction: Sebald & Hubert. Durchweg neues Programm! Miss Welda und Mr. Neils. Große Produktion auf dem gesamten Koboldtrab.

Signor Rosco, Stiefelkünstler, und Vorführung abgerichteter Schwinne.

Fräulein Anna Koenig, Vieder u. Walzerlängerin.

Herr Feodor Marlow, G'sangs-Humorist.

Mr. Valson u. Miss Lindon, excentriche Duettisten.

Die Familie Dinas, preisgekrönte Parterre- und Lust-Gymnastik.

Minnie Cass, Miniatur-Soubrette.

(Auf allgemeinem Wunsch wieder engagirt.)

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorh. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Bauer's Brauerei.

Heute Mittwoch Mund Rindskaldauen. Fritz Träger.

Geheime Kranck beiderlei Geschlechts, namentlich jeden kränkhaften Ausfluss heilt nur allein, ohne Einspritzung und Berufsunfähigkeit, auch vollständig gefahrlos und schmerzlos in 3-5 Tagen der emer. Königl. Militär Arzt Ferd. Helmson Berlin, Gneisenau-Strasse 104 Auswärts brieflich. Erfolg garantiert.

Die Selbsthilfe.

Der Rathgeber für alte und junge Frauen, in Bezug auf die Gesundheitspflege sich geschwächt haben. Da sehr viel aus dem Bereich der Gesundheit, Kräfte, Schlaf, Nerven, etc. zu verlieren, demnach ist es sehr wichtig, sich über die Ursachen der Krankheiten zu unterrichten, um sie zu vermeiden. Ein Buch, das die Ursachen von 100 Krankheiten zu erklären, von Dr. L. Ernst, Gombach, Wien, Buchhandlung Nr. 11. — Preis 7 Schilling. — Convert. verschlossen überreicht.

Tiedemann's Vorbereitungsanstalt für die Postgehülfen-Prüfung, Kiel, Ringstraße 55.

Zunge Leute von 15 Jahren an werden für obige Prüfung sicher u. gut ausgebild. Falls d. Ziel nicht erreicht wird, zahlte ich den vollen Penfionsbeitrag zurück. Bisher befanden 510 meiner Schüler die Prüfung. Augenblicklich 370 Schüler hier. Der Penfionsbeitrag ist sehr niedrig. Genaueres Alter angeben. — Näheres durch J. H. F. Tiedemann.

Cold-Cream-Seife

von Carl John & Co., Berlin N und Gilm a. Rh. ist unbedenklich gegen raube und spröde Haut und non-attisch Damen zur Erhaltung eines schönen Teints zu empfehlen. à Paket (3 Stück) 50 Pfg. bei Frau W. Riess, gr. Ulrichstraße 34.

Die Bockstübe

befindet sich Bismarckstr. 16. Das Bösen von Wärlen für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portion zahl stets vorräthig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 15 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn Louis Sachs, Bernburgerstraße 12 zu haben.

Für der Verantwortlichkeit verantwortlich Carl Heilmann in Halle.

Verlag und Druck von R. Metzmann in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblatts: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.